

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 3 (1896)
Heft: 10

Artikel: Zum Pfingstfeste des Lehrers
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 15. Mai 1896. | № 10. | 3. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminar Direktoren: F. X. Kunz, Hiltfisch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Schwend, Altstätten, Kt. St. Gallen, und El. Frei, zum Storch in Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln. — Inserate werden die 1 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 30 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Zum Pfingstfeste des Lehrers.

Phingsten ist für den Lehrer eine Zeit der *Erneuerung*. Das neue Schuljahr hat meist wohl begonnen; die besten Vorsätze sind gefasst; wahrhaftige Entschlüsse zu neuem, frischem Tun und Schaffen, zu methodischem Neubeginne sind reif geworden und harren des Augenblickes, in eine fruchtbringende Praxis übersetzt zu werden.

Der *kath.* Lehrer kennt den hohen Ernst des hl. Pfingstfestes. Seine ungeheuchelte Glaubensinnigkeit erwartet vom hl. Geiste *innere Heiligung* des eigenen sündhaften Ich. Der grösste Feind des Lehrers ist eben meistens sein „alter ego“, jeder Lehrer nimmt eben auch sein liebes Ich überallhin mit sich, und dieses arglistige Ich macht ihm gar viel Sorge. Drum wendet er sich vertrauensvoll an den hl. Geist um Säuberung von den Mängeln des Tages, um Läuterung im modernen Geistesstrudel, um Heiligung in Handel und Wandel.

Der *kath.* Lehrer ist wohl methodisch gut vorgebildet, er bildet sich auch fort durch Lektüre, Verkehr und Vorbereitung. Aber er kennt die geistige Verworrenheit unserer Tage, den geistigen Widerspruch der verschiedensten Tagesgötzen, das Bestechende und Verführerische vieler moderner Theorien und moderner Theoretiker. Er erinnert

sich dabei aber des hl. Spruches „Wer steht, der sehe zu, dass er nicht falle“. Drum wendet er sich vollbewusst und gläubig an den hl. Geist, damit derselbe ihn *erleuchte*, auf dass er nie zum eigenen und zum Schaden der ihm anvertrauten Jugend strauchle.

Der *kath.* Lehrer will seine Pflegebefohlenen auf dem Boden der Offenbarung und an der Hand des göttlich geoffenbarten Glaubensschatzes *erziehen*. *Lehre ohne Zucht* ist ein Gefäß ohne Boden. Er will persönlich trotz in Aussicht stehender Hemmnisse und Verlockungen *kath. handeln* und zwar in kirchlichen, politischen und sozialen Fragen. Eine solche Haltung erfordert *Kraft* und Energie. Drum, *kath. Lehrer*, betest du in den Pfingsttagen zum *Geiste der Stärke*, dass er dich unerschrocken mache, wie den hl. Petrus, dass er dich mit den erforderlichen Geistesgaben ausrüste, wie er am Pfingstfeste alle Apostel ausgerüstet hat. Also der *Geist der Stärke* sei dein Anteil für dein Mühen und Ringen, der *Geist der Stärke* durchziehe alle deine Handlungen und zeige dich dem *kath. Volke* und der Jugend als Mann und nicht als kriechenden Mietling, der um Lob und klingende Ehrbezeugung „alle Töne singt und in allen Tonarten klingt.“

Der *kath.* Lehrer hat einen schwierigen, aber erhabenen Beruf. Die Schule als solche nimmt ihn meist stark in Anspruch; Dank ernennt er selten, wenigstens von deneu selten, die die „Gabe des Verstandes“ haben sollten. Dafür steht er so oft zwischen Scilla und Charydis und findet nur schwer einen Ausweg. Auf der *einen* Seite steht der Staat mit seinen vielen und kleinlichen Anforderungen; viele derselben sind dem Lehrer im Innersten des Herzens zuwider, sie wittern ihn allzubürokratisch an; aber er ist Untergebener und hat zu vollführen, sonst geht es ihm fast wie dem Stadtrat in Locarno. Auf der *andern* Seite stehen Gewissen und vielfach Schulfreundlichkeit oder mindestens Apathie der Eltern. Und nun, Graf Orindur? — Da braucht der *kath. Lehrer jene Gabe des hl. Geistes*, die ihn zwar keine „Wunder wirken und nicht in verschiedene Sprachen reden“, aber immerhin vorsichtig und doch kirchlich-treu handeln lässt; auch braucht er Trost.

So hat der *kath. Lehrer* allen Grund, in „Frömmigkeit und Furcht des Herrn“ Pfingsten zu feiern; er hat allen Grund, auf die *12 Früchte* des hl. Geistes zu hoffen, als da u. a. sind Liebe und Freude *am Berufe*, Geduld, Milde, Güte, Langmut und Sanftmut *im Berufe*. Und dass diese beseligenden Früchte dir auch werden, *kath. Lehrer*, drum feiere Pfingsten im Sinne unserer hl. Kirche, arbeite in der *Furcht des Herrn*, und du bist der *Hilfe* des hl. Geistes sicher. Cl. Frei.